

Laibacher Zeitung.

N^o. 95.

Dinstag am 27. April

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsblätter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J., den Rechnungsrath der Hofkriegsbuchhaltung, Franz Pus, zum Vice-Hofbuchhalter bei dieser Hofbuchhaltung allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 24. April. Wie man vernimmt, hat das Finanzministerium die Absicht, die verlosbaren Münzscheine noch in diesem Verwaltungsjahre gänzlich aus dem Verkehr zu ziehen. Bereits ist Vorsorge getroffen, damit es an Vorräthen von Scheidemünzen nicht gebreche.

— Der Herr Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, hat folgende Worte in das Radezky-Album geschrieben: „Der Same ist gesäet, die Pflanze reift aus gutem Boden zur Frucht.“

— Im Auftrage des Ministeriums des Innern macht die k. k. niederösterreich. Statthalterei bekannt, daß alle Gesuche um die Aufnahme eines Aspiranten in ein Cadetten-Institut oder in eine Akademie, an das allerhöchste Armee-Obercommando selbst einzureichen, jene um Aufnahme in ein Militär-Erziehungshaus aber, an das betreffende Militär-Landescommando zu leiten sind.

— Der österreichische Kunstverein hat in der Comitésitzung vom 16. April d. J. den Beschluß gefaßt, bei anerkannten Künstlern im Fache der Historienmalerei von Zeit zu Zeit und nach Maßgabe der Kräfte des Vereines, nach vorgelegten Farbestimmen oder Cartonsbestellungen auf solche Bilder zu machen, da die bisherige Erfahrung gezeigt habe, daß größere historische Gemälde ohne directen Auftrag nur selten gemalt würden und deshalb auch nicht als verkäuflich vorkommen.

— Aus Wien wird der „Triester Zeitung“ folgendes geschrieben: Nichts war geeigneter, die vorerwähnten Gerüchte in Betreff der alsbaldigen Auflösung des nützlichen Institutes der Handels- und Gewerbekammern zu zerstreuen, als die bei Gelegenheit der Erledigung mehrerer hinsichtlich der Vereinfachung der Zollmanipulation von der hiesigen Kammer dem Handelsministerium vorgetragene Wünsche abgegebene Erklärung, daß die hohe Staatsverwaltung stets Sorge tragen werde, daß allen billigen Anforderungen der Handelskammern entsprochen werde. Nachdem das Handelsministerium in dem gedachten Erlaß die Eröffnung gemacht, daß bereits Anstalten getroffen seyen, um das nachgesuchte gleichmäßige Verfahren bei sämtlichen Zollämtern des Kaiserstaates herbeizuführen, und daß durch Absendung intelligenter Zollbeamter bereits Vorsorge getroffen wurde, um jeder Meinungsverschiedenheit oder Willkür in Anwendung der Tariffätze wirksam zu begegnen, heißt es am Schlusse: „Ueberhaupt aber möge die n. ö. Handels- und Gewerbekammer aus der detaillirten Würdigung ihrer Anträge und aus der ihnen gewordenen Berücksichtigung entnehmen, wie das k. k. Handelsministerium darauf bedacht ist, den Wünschen der Kammer jede thunliche Beachtung zuzuwenden, und dieses auch ferner zu thun gern bereit sey.“

— Der verewigte Bischof von Linz hinterließ an Staatspapieren einen baren Fond von 109.000 fl. Conv.-Münze; ein Legat von 10.000 fl. C. M. vermachte er für Unterstützung von Deficienten-Priestern, 5000 fl. Conv. Münze einem Missionär in Australien, 5000 fl. C. M. dem Missionär Wimmer in Amerika, außerdem fast allen Klöstern und dem unter seinem besonderen Protectorate stehenden, nunmehr jesuitischen Knabenseminar bedeutende größere und viele Legate kleinerer Art seiner Dienerschaft.

— In den Arbeiten, welche geschehen, um eine nähere Kenntniß des bis jetzt in vielfacher Beziehung entweder noch gar nicht oder viel zu wenig gekannten Ungarlandes zu vermitteln, gehört auch ein jetzt auf höchsten Befehl in Angriff genommenes Tableau, auf welchem nebst einer Darstellung der Sitten und Gebräuche auch vorzüglich die klimatischen und Sanitätsverhältnisse dieses Landes in ein helleres Licht gesetzt werden sollen. Zu den verschiedenen Gebietsstrecken herrschende Winde und Gewitter, epidemisch und endemisch auftretende Krankheitszustände werden auf dieser Karte ersichtlich gemacht werden.

— Aus dem Gömörer Comitae wird ein Unglück nach dem anderen erzählt. Erst unlängst war in fünf Dörfern, theils durch Brandlegung, theils durch Unvorsichtigkeit Feuer entstanden; doch den meisten Schaden richtete dasjenige an, welches am ersten Osterfeiertage in der Drefschaft Mälé wüthete, wo 83 Häuser, unzählige Scheuern, Schoppen und viel Viehfutter zu Grunde ging. Auch zwei Kinder fanden dabei ihren Tod, so wie mehrere Menschen beschädigt wurden. Die Zahl derjenigen, die durch dieses Ereigniß in äußerste Dürftigkeit, vielleicht an den Bettelstab gebracht wurden, mag ungefähr 400 betragen. Auch sollen in jener Gegend viele Frauen unglücklichen Geburten zum Opfer fallen, was hauptsächlich der Unverständigkeit der dortigen Hebammen zugeschrieben wird; so ist unlängst ein Weib mit Vierlingen niedergekommen, doch sind Mutter und Kinder alsbald gestorben.

— Mittelfst Kundmachung der k. k. Landesregierung in der serbischen Wojwodschast wird der Termin zur Einbringung documentirter Forderungen für an k. russische Truppen in der letzten Kriegsperiode Statt gehalten Landesleistungen bis Ende Juni d. J. festgesetzt.

— Aus dem Erzgebirge wird den „Pr. Nov.“ von der dort herrschenden drückenden Noth geschrieben, die sich besonders unter den Spinnenmachern furchtbar ausbreitet, so daß sie vom Gebirge herabkommen und den Landmann um Hilfe ansehen. Mancher soll so erschöpft seyn, daß er, wenn er in die Kirche kommt und niederkniet, sich vor Müdigkeit nicht mehr aufrichten kann. Der menschenfreundliche Egerer Herr Kreispräsident Graf Rothkirch-Panthen hat seine ganze Sorge diesen Unglücklichen zugewendet und ist eifrig bemüht, ihnen Erwerbsquellen und damit auch Hilfe zu schaffen. Auch soll ein edelmüthiger Bewohner Prags bereits den Plan zu einem Verein zur Unterstützung der hungernden Erzgebirgsbewohner entworfen haben.

— Dr. Moriz Wagner, dessen Name durch seine geographischen und ethnographischen Reiseverke über Nordafrika und den Orient in den weitesten Kreisen rühmlich bekannt geworden, hat München mit dem Schlusse der vorigen Woche verlassen, um zunächst nach Göttingen zu gehen, später in Bremen sich nach Amerika einzuschiffen. Wie die „A. Z.“

meldet, beabsichtigt Dr. Wagner noch im Laufe dieses Jahres nach den Felsengebirgen vorzudringen, überhaupt den äußersten Westen Nordamerika's zur nächsten Aufgabe seiner Forschungen zu machen, dort Sammlungen anzustellen und die Höhenverhältnisse der Flora und Fauna durch Messungen zu bestimmen, wie er es früher im Atlas, im Kaukasus und am Ararat gethan hat. Die Felsengebirge Nordamerika's sind seit den zwei letzten Jahren zugänglicher geworden, und der neueröffnete Landweg nach Californien durchschneidet dieselben bei Santafe. Was man in neuester Zeit von dorthin an zoologischen und botanischen Sammlungen nach Philadelphia und London gebracht, hat das größte Interesse der dortigen Naturforscher erregt. Es sind meist ganz neue alpine Formen, die den europäischen zwar ziemlich verwandt, allein doch specifisch von ihnen verschieden sind. Im zweiten Jahr seiner Reise beabsichtigt dann Dr. Wagner die östlichen Abfälle der Cordilleren Centralamerika's und Peru's zu bereisen, und später nach den Philippinen, den schönsten Inseln der Welt, sich einzuschiffen.

— Seit Kurzem macht sich eine bedeutende Einfuhr von Steinkohlen aus preussischen Kohlenwerken nach Oesterreich bemerkbar. Die Kohlen sollen mittelst Nordbahn bis nach Wien befördert werden, was zur Verminderung der Preise dieses Brennmaterials beitragen dürfte.

— Bereits seit einiger Zeit hält sich in Berlin, wie das „C. v.“ meldet, ein französischer Beamter auf, welcher im besonderen Auftrage des Prinz-Präsidenten sich über die Verhältnisse der preuss. Schulen unterrichtet und seine Aufmerksamkeit gleichmäßig den pädagogischen wie öconomischen Zuständen zuwenden soll. Es sind von diesem franz. Beauftragten bereits einige Musteranstalten diesseits besucht worden; eine größere Rundreise in verschiedenen Provinzen steht noch bevor.

— Vor mehreren Wochen ist in dem, unfern Gamin (Preußen) gelegenen Dorfe Pribbernow ein schaudererregendes Verbrechen verübt worden. Eine Mutter hat ihr etwa 20 Wochen altes Kind lebendig begraben und die Erde darüber mit den Füßen festgetreten; sie ist ihres Verbrechens bereits geständig und befindet sich in den Händen der Justiz.

Mailand, 19. April. Die „G. di Milano“ berichtet: Ein 19jähriges Individuum, welches eine Pistole im Hause seines Oheims versteckt und diesen sodann, als des Besitzes derselben schuldig, den Behörden angezeigt hatte, wurde kriegsrechtlich, als des doppelten Verbrechens der Waffenverheimlichung und der Verleumdung überwiesen, zu fünfjährigem schwerem Kerker verurtheilt.

Mailand, 20. April. Seit einiger Zeit sind wieder mehrere Raubfälle in der Gegend von Mailand und vorzüglich in den nordwärts gelegenen Gebirgsgegenden vorgefallen, und es wurden in Bergamo zu Ende v. M. zwei des Raubes mit bewaffneter Hand überwiesene Individuen standrechtlich hingerichtet; gewöhnlich bemächtigen sich die Bauern, mit Knütteln bewaffnet, des herumstreifenden Gesindels und liefern es sammt den dabei allfällig erbeuteten Waffen an die betreffenden Behörden ab. Demungeachtet kann man den Zustand des Landes in Beziehung auf die Sicherheit des Eigenthums einen sehr beruhigten nennen, denn bei dem Uebermaß an Bevölkerung kommen die vereinzelt stehenden Raubangriffe

wenig in Betracht, und in Vergleich mit anderen Ländern ergibt sich für die Lombardie noch immer ein sehr günstiges Resultat.

Deutschland.

Berlin, 21. April. Daß für die Sommermonate eine Pause in der Thätigkeit der Bundesversammlung eintreten soll, und zwar wahrscheinlich vom Juni bis August, wird auch uns bestätigt. Genau ist der Termin, mit welchem die Bundestagsferien beginnen sollen, noch nicht bestimmt. Bekanntlich liegen dem Bundestag unter andern für die Verhandlung bald reifen Gegenständen auch die schleswig-holstein'sche Angelegenheit vor. Es wird nun von mehreren Seiten gewünscht und resp. darauf hingewirkt, daß diese Angelegenheit noch vor Beginn der Ferien zur Verhandlung gebracht, und wenn möglich erledigt werde. Ob die Regulierung der Marine-Angelegenheiten bei Beginn der Ferien schon vollständig bewirkt seyn wird, steht nach Allem, was wir hören, noch sehr dahin.

Ein Gerücht, daß Herrn v. Radowicz das Erbieten gemacht worden sey, in großherzoglich baden'sche Staatsdienste zu treten, soll allen Grundes entbehren.

Berlin, 22. April. Wie das halbofficielle „Correspondenz-Bureau“ schreibt, so werden die Verhandlungen der Zollvereinsconferenz voraussichtlich zunächst noch mit der Erledigung verschiedener Formalitäten ausgefüllt werden und ist die zur Zeit noch fehlende Vertretung des einen oder andern Staates auf der Conferenz für den Gang der Verhandlungen nicht eigentlich hindernd. Man macht sich übrigens auf eine längere Dauer der Conferenzen gefaßt. Hr. v. Prokesch-Osten steht mit den den österreichischen Plänen huldigenden Bevollmächtigten im intimsten Verkehr und der Herr Gesandte hat es so in Händen, selbst das Auftreten der süddeutschen Staaten zum Theil zu dirigiren. Der neue österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Buol, hält die Schwarzenberg'schen handelspolitischen und Zollprojecte mit Entschiedenheit aufrecht, sie bilden ja einen wesentlichen Theil der von dem Fürsten Schwarzenberg vererbten Politik. — Wie man sich hier erzählt, ist den bei den süddeutschen Regierungen accreditirten Gesandten eine Depesche zur Mittheilung an die betreffenden Regierungen zugegangen, in welcher der gegenwärtige österreichische Minister des Auswärtigen die strenge Fortführung der Politik seines Vorgängers in Handels- und Zollsachen ausspricht und von den Oesterreich bisher zustimmenden Staaten die vollste Bereitwilligkeit zu einer Vertretung der Propositionen desselben auf den Berliner Conferenzen voraussetzt.

Was die Haltung der russischen Regierung den umfassenden Zollprojecten Oesterreichs gegenüber anlangt, so scheint diese eine sehr neutrale zu seyn. Es soll bis jetzt ein versuchtes Insultiren Rußlands auf die Entscheidung dieser Angelegenheiten nirgends erkennbar gewesen seyn.

Wiesbaden, 19. April. Die Jesuitenmission ist am gestrigen Tage durch einen feierlichen Gottesdienst zur Confirmation der Kinder (wobei Haslacher, Decan Petmeczky von hier, und Bischof Blum von Limburg Vorträge hielten, auch Domherr Rau assistirte) gegen Abend durch eine Prozession und einen Vortrag des Pater Rob, sowie später durch einen den Missionären gegebenen Fackelzug geschlossen worden. Einige interessante Notizen über die Missionäre mögen noch folgen: Sie sind Mitglieder des Jesuitencollegiums zu Straßburg, von wo sie hierher berufen wurden. Pater Rob, der Superior des Collegiums, ist als gläubenseiferer Caplan im schweizerischen Sonderbundskrieg bekannt. P. Haslacher wurde in den Dreißiger Jahren bei dem Studentenaufruhr zu Frankfurt am Main verhaftet und nachdem er seine Strafe 4 Jahre auf der Festung Magdeburg und zwei Jahre in der Festung Ehrenbreitstein abgebußt hatte, trat er sofort in den Jesuitenorden ein. Rob ist ein Baiern, Haslacher aus Coblenz.

Schwiz.

Bern, 19. April. Die Radicales haben die Schlacht verloren. Obgleich das Gesamtergebniß der gestrigen Abstimmung über die Abberufung des großen

Raths noch nicht aus allen Gemeinden bekannt ist, so ist schon jetzt mit Sicherheit anzunehmen, daß die Conservativen eine Mehrheit von wenigstens 4000 bis 5000 Stimmen haben. Couriere aus allen Landestheilen sprengten vergangene Nacht in die Stadt und überbrachten dem Bureau, welches die Regierungspartei errichtet hatte, die Resultate der Abstimmung. Die ganze Nacht hindurch dauerte der Jubel auf den Straßen. In den bekannten radicalen Wirthschaften dagegen herrschte Grabesstille. Einige Prügeleien abgerechnet, wurde, so weit die Nachrichten jetzt lauten, die Ordnung nicht gestört. Die Radicales haben sich in ihrer Berechnung vollständig getäuscht und Alles gibt sich der frohen Hoffnung hin, es werde der Regierung gelingen, dem Lande nun die lange ersehnte Ruhe zu geben.

Frankreich.

Paris, 20. April. Der „Moniteur“ enthält ein Circular des Polizeiministers, worin er den General-Inspectoren der Polizei die sorgfältigste Ueberwachung der unteren Schichten der Gesellschaft anempfiehlt. Aufklärung und Studium der Bedürfnisse der Gesellschaft, dieß sey ihre Richtschnur. Nur so kann die falsche Richtung, Aufregung und das Mißvergnügen des öffentlichen Geistes vermieden werden.

Das Leben des Finanzministers Herrn Bineau schwebte gestern in Gefahr. Als derselbe nämlich den Ministerrath verließ und seinen Wagen bestieg, um durch die elysäischen Felder in das Finanzministerium zurückzukehren, gingen seine Pferde durch. Der Kutscher beherrschte die Pferde zwar, konnte jedoch nicht hindern, daß die Hinterräder des Wagens abfielen, und der Wagen in so gefährlichem Zustande von den Pferden bis zum Finanzministerium geschleppt wurde. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt.

Man versichert, daß nächstens dem Staatsrath eine Gesetzworlage über die Abgränzung der Flüsse und Ströme vorgelegt werden wird. Es handelt sich darum, die Differenzen auszugleichen, welche auf vielen Punkten zwischen den Besitzern an den Flussgestaden und dem Staate obwalten.

Der jährliche Bedarf des Prinz-Präsidenten ist auf etwa 8 Millionen angeschlagen. Der übrige Theil seines Einkommens wird auf Unterstützung für seine Familie, für Wissenschaft, Kunst und Hilfsbedürftige aller Art verwendet. Es ist Grundsatz des Präsidenten, keine Ersparnisse für sich erzielen zu wollen. Die Rückstände, welche er während seiner beschränkten Präsidentschaft schuldig war, und die sich auf etwa 4 Mill. Franken beliefen, sind nun vollständig getilgt. Louis Napoleon hat übrigens auch die Schulden mehrerer seiner innigsten Anhänger bezahlt.

Im Elisee beschäftigt man sich mit der Verheirathung des Prinz-Präsidenten. Man spricht von einer Tochter des Herzogs von Beauveau, die ein jährliches Einkommen von 500.000 Franken besitzt.

Die Generale, welche an der Spitze der verschiedenen außerordentlichen Commissionen standen, beklagen sich darüber, daß man einen Obersten (L'Espérance) dazu auserkoren, die von Generalen gefällten Urtheile wieder eigenmächtig aufzuheben.

Paris, 21. April. Der Prinz-Präsident wird während der Session die Mitglieder des legislativen Körpers und des Senats jeden Montag und Samstag von 9 bis 11 Uhr Abends im Palais des Elisee National empfangen. An denselben Tagen empfängt er auch die Mitglieder des Staatsraths, die Referendare und die Generale der Armee.

Man vernimmt, daß sehr zahlreiche Brände in den Departements Statt finden. Diese Brände verheeren größtentheils Staatswälder und Domänen. Die Regierung hat deshalb die strengsten Befehle zur Unterdrückung dieser traurigen Vorfälle erlassen.

Die Verbindung der Wagner zur Verweigerung der Arbeit ist gänzlich aufgelöst. Die meisten sind wieder in ihre Ateliers zurückgekehrt, mehrere von ihnen haben andere Arbeiten unternommen und viele haben Paris ganz verlassen.

Es war ursprünglich bestimmt, der Nationalgarde mit der Armee zugleich am 10. Mai die Adler zu übergeben; da aber erstere noch nicht vollständig organisiert ist, so wurde die Vertheilung der Adler

an die Nationalgarde bis zum 15. August hinausgeschoben.

Der Inspector der Academie von Seine-et-Oise, Herr Anot de Maizieres, wurde wegen eines von ihm in der „Union“ veröffentlichten Artikels gegen das Unterrichts-gesetz seiner Stelle entsezt.

Die Strenge gegen die Presse verdoppelt sich. Auch in den Departements haben schon mehrere Journale, wie namentlich der „Ami de l'Ordre“ von Amiens und der „Spectateur“ von Dijon vom Präfecten erste amtliche Verwarnungen erhalten.

In der vorletzten Nacht verließ ein Zug von 300 Transportirten das Fort Bicetre. Derselbe wurde nach Havre gebracht, woselbst er eingeschifft wird. — Hr. Quentin Bauchart hat im Var-Departement von 473 nach Algier abzuführenden Gefangenen 293 in Freiheit gesezt, von 333 Verbanneten oder zeitweilig Ausgewiesenen 209 begnadigt, und von 313 Internirungen 507 gestrichen.

Die „Patrie“ bemerkt, daß ehestens ein Decret erscheinen werde, welches den respectiven Rang der großen Staatskörperschaften bei öffentlichen Festlichkeiten festzustellen habe. So viel man hört, wird der Senat den Vortritt haben, der Staatsrath nimmt dann den zweiten Rang, und der legislative Körper erst die dritte Stelle ein.

Die Regierung wird ihre strenge Wirksamkeit auch auf die Theater ausdehnen. Herr Persigny hat alle Theaterdirectoren von Paris zu sich berufen und ihnen die Absichten der Regierung kundgegeben.

Man spricht von der beabsichtigten Wiedereinführung der Lotterie- und der Spielhäuser.

Spanien.

Eine Gesellschaft Engländer hat den Entschluß gefaßt, einige der fruchtbarsten, seit der Vertreibung der Mauren aber brach liegenden, dem Staate gehörende Länderstrecken in der Provinz Sevilla, Huelva, Cordova und Cadix mit irländischen Katholiken zu colonisiren. Das Project wird von der englischen Regierung unterstützt, die spanische Regierung erzeigt der Gesellschaft Vor-schub. Sehr einflußreiche Männer des englischen Parlaments gehören zu dieser Gesellschaft, die bereits einen Fonds von 800.000 Pf. St. besitzt. Die von der Gesellschaft der spanischen Regierung gemachten Anerbietungen sind folgende: Dörfer zu errichten an Stellen, deren Umgebung zur Betreibung des Ackerbaues sich eignet; Canäle ziehen zu lassen, um die in Arbeit zu nehmenden Felder bewässern zu können, wie solches in Spanien, wo es sehr selten regnet, unbedingt nöthig ist; Waldungen von Bauholz anpflanzen zu lassen; Hornvieh der besten Racen für die Ansiedler anzuschaffen, und endlich mehrere Musterwirthschaften zu errichten, nach deren Vorbilde die neue Bevölkerung sich zu richten habe, da der spanische Ackerbau ganz anders betrieben werden muß, als die Ansiedler ihn in Irland ausübten. Die spanische Regierung ihrerseits gibt die Ländereien unentgeltlich her, und überwacht die Ausführung des Versprechens der Gesellschaft, die als Caution eine Summe von 2 Millionen Realen oder 133.333 Thlr. 10 Sgr. zu deponiren hat. In Beziehung auf die Einwanderer rechnet man, daß jede Familie ein Capitalvermögen von 25.000 bis 30.000 Realen mit sich führe. Dieses Colonisationsproject erfreut sich in Spanien eines allgemeinen Beifalls; man findet es billig, daß die Ansiedler gleich bei ihrer Ankunft das spanische Bürgerrecht erhalten und zwanzig Jahre von allen Abgaben befreit bleiben. Auch der Herzog von Medinaceli, dem die spanische Bodencultur so viel zu verdanken hat, beabsichtigt ein Gleiches zu thun mit seinen am Ufer des Guadalquivir brach liegenden ausgedehnten Besitzungen. Er zieht aber deutsche Ansiedler Irländern vor, und wird dieserhalb eine Reise durch Deutschland machen, um sein Project zur Ausführung zu bringen. Er stellt dieselben Bedingungen, wie die englische Gesellschaft, mit dem Unterschiede jedoch, daß er die Ländereien nur auf 30 Jahre den Ansiedlern gratis überläßt, nach welchem Zeitraume diese dann entweder einen mäßigen Pacht oder eine gleich im Voraus zu bestimmende Kauffumme zu entrichten hätten. Die deutschen Ansiedler würden dieselben Vorrechte genießen wie die Irländer, müßten aber auch katholischer Religion seyn.

Großbritannien und Irland.

London, 20. April. Der Prozeß gegen Alderman Salomons, welcher die allgemeine Frage über die Zulässigkeit der Juden in's Parlament involvirt, ist gestern beendet, und gegen Salomons entschieden worden. Von den drei Richtern hatte sich bloß Einer, Baron Martin, zu Gunsten des Beklagten ausgesprochen, und, wie alle Fürsprecher der Juden aufnahme, dem Geist des Gesetzes gegenüber von dessen Wortlaut in Schutz genommen. Die beiden andern Richter, Baron Aldersen, Baron Parke, und mit ihnen der Chief-Baron, dagegen erklärten, daß die Formel „bei dem wahren Christenglauben“ zur Wesenheit des Parlamentseides gehöre, und daß dieser aufhöre, der vorgeschriebene Eid zu seyn, wenn jene Worte weggelassen werden. Sie stimmten zwar Alle darin überein, daß die Ausschließung der Juden durch diese Formel eine rein zufällige sey, aber sie erklärten sich nicht für competent, als bloße Administratoren des Gesetzes, Gesetzesveränderer zu werden, und sprachen die Hoffnung aus, daß die, zur Aufnahme der Juden erforderliche Modification der Eidesformel vom Parlamente ehestens vorgenommen werde.

Dublin, 19. April. In der letzten Woche sind sechs Schiffe mit 877 Auswanderern von Queenstown abgegangen. Es ist die Emigrationswuth so groß, daß die Arbeiter in manchen Gegenden um die Passage losen. So oft sie ihren Wochenlohn erhalten, kommen etwa 300 zusammen und erlegen einen Sixpence; dann werden 300 Zettel in einen Hut geworfen. Auf einem der Zettel steht „Amerika,“ die andern sind blank. Wer den beschriebenen Zettel zieht, streicht alle Einlagen ein und kann somit seine Passage nach Amerika bezahlen und behält noch einiges Geld bei der Landung in der Tasche.

Mr. Morgan O'Connell ist „veranlaßt“ worden, die Candidatur für die Grafschaft Kerry aufzugeben. Der katholische Clerus und die einflussreichsten Liberalen von Kerry haben sich für Mr. Cronie Coullsman erklärt. Die Familie O'Connell verliert immer mehr Boden im Lande. Der sel. Daniel pflegte mit Stolz zu sagen: „Wir sind unser acht.“

R u s s l a n d.

Kalisch, 20. April. In den Straßen Warschau's herrscht gegenwärtig eine große Thätigkeit, indem auf Befehl des Oberpolizeimeisters, General-Major Worlow, wegen der bevorstehenden Ankunft des Kaisers alle nicht frisch aussehenden Häuser mit einem neuen Anstrich versehen werden. — Die Truppen haben bereits auf dem powonski'schen Felde bei Warschau ein großes Lager bezogen und dieselben führen täglich großartige militärische Uebungen aus. Nach Berichten von Reisenden sollen auch bei Grodno viele Truppen stehen. — Der Administrationsrath des Königreiches Polen macht bekannt, daß das in liegenden Gründen und Hypotheken bestehende Vermögen des der Gnade Sr. Maj. des Kaisers unwürdigen Theophil Mniowski abermals confiscirt sey. Schon im Jahre 1835 zum Verluste des Vermögens verurtheilt, kehrte derselbe 1846 in Folge allerhöchster Amnestie aus dem Auslande in sein Vaterland zurück, welches er im Jahre 1848 abermals durch die Flucht verließ.

A m e r i k a.

Am 3. April gingen zwei Dampfschiffe in die Luft. Der „Redstone“ explodirte 3 Miles von Carrollton auf der Fahrt nach Cincinnati. Das Boot ging ganz in Stücke, und sank in 20 F. Wasser. Von den 70 Personen an Bord sind die meisten umgekommen. Der Capitän wurde zwar gerettet, ist aber schwer, wo nicht tödtlich verwundet worden. — Noch fürchterlicher scheint das andere Unglück gewesen zu seyn, welches man vom selben Datum aus St. Louis meldet. Der Dampfer „Glencove“ war Abends um 8 Uhr von New-Orleans angekommen und wollte landen, als er mit einem entsetzlichen Krach aufstog. Alle Kessel platzten auf ein Mal. Gegen 130 Passagiere befanden sich an Bord, von denen sehr viele umkamen. Die Dampfer „Cataract,“ „Georgia“ und „Western,“ welche neben dem unglücklichen „Glencove“ lagen, erlitten bedeutende Beschädigungen, und mehrere Per-

sonen auf denselben wurden von den umherfliegenden Trümmern erschlagen. Der „Glencove“ selbst gerieth dabei in Brand, und die Flammen verzehrten das Brack bis auf den Wasserspiegel.

In St. Louis fiel am 3. April ein blutiger Wahl-Tumult vor. Die Entstehung des Auf- ruhrs ist ziemlich dunkel. Einige Deutsche, empört über ein Parteimandver ihrer Gegner, feuerten aus einem Hause auf einen Volkshaufen am Wahlplatze. Dieser wurde natürlich wüthend und demolirte das Haus, und da aus den Fenstern von 4 Häusern ebenfalls geschossen wurde, traf dieselben das gleiche Schicksal. Eine Menge Menschen wurden getödtet oder verwundet, ehe es gelang, den Aufruhr zu stillen.

Neues und Neuestes.

Wien, 23. April. Das hohe Handelsmini- sterium hat eine bereits im Jahre 1849 für einige Kronländer erlassene Circularverordnung nunmehr auf sämmtliche Theile der Monarchie ausgedehnt, womit die Etsfettengebühr auf Eisenbahnen gleichmäßig mit 24 kr. pr. Meile festgestellt wird.

* Aus einer tabellarischen Uebersicht des Seever- kehrs von Scutari in Albanien ersehen wir, daß derselbe größtentheils durch österreiche Schiffe und Häfen vermittelt wird. Die Gesamteinfuhr umfaßte daselbst im Jahre 1851 einen Warenwerth von 1,102.043 fl., die Ausfuhr 822.173 fl., davon treffen die Einfuhr aus österreich. Häfen 999.660 fl. und die Ausfuhr dahin 800.770 fl. GM.

Telegraphische Depeschen.

Venedig, 24. April. Die kaiserl. russischen Großfürsten sind gestern Abends aus Verona hier angelangt, und wurden von Sr. k. k. Hoheit dem Hrn. Erzherzog Franz Carl in kais. russischer Ubla- nenuniform bewillkommt. Der Herzog v. Leuchten- berg hat ihnen sofort seinen Besuch abgestattet. Der Marcusplatz war festlich erleuchtet.

Homburg, 23. April. Mit landgräflicher Verkündigung wird die Verfassung v. J. 1830 auf- gehoben; eine allgemeine Landesvertretung soll künf- tig nicht mehr bestehen, dafür sollen die Bezirksräthe mit erweiterten Befugnissen ausgestattet werden.

Turin, 23. April. Folgendes, die Stim- mung bezeichnende Factum wird aus Cagliari, auf der Insel Sardinien, berichtet: Das Criminalgericht ließ den Rechtsanwalt Sanna, Redacteur der „Gaz- zetta popolare“, wegen Aufreizung in Verhaft nehmen. Da eben Deputirtenwahl in Cagliari vor- zunehmen war, so gab ihm die Mehrzahl der Wahl- männer ihre Stimmen. Die Deputirtenkammer hat eine Commission zur Prüfung der drei Gesetzesent- würfe über Einführung des Catasters, provisorische Terrainschätzung und Erhöhung der Grundsteuer be- stellt. Die Consularconvention mit Frankreich ist so eben zur Discussion gebracht worden.

Paris, 24. April. Renten 100, 45—71, 23. Der Gerichtshof des Seinedepartements hat sich in der Prozeßsache bezüglich der Orleans'schen Schlösser Neuilly und Monceaux, gegen den Antrag der Staats- behörde für competent erklärt.

Wichtige Mittheilung für Brennholz- Er- sparung.

Wir haben in dem vergangenen strengen Win- ter die Erfahrung gemacht, daß durch die große Con- sumtion und durch das Wüsten mit dem Brennholze dasselbe so theuer geworden ist, daß dieses Brenn- material Manchem drückend geworden, und auf den Gedanken geleitet hat: wie, und auf welche leichteste Weise diesem großen Uebel in etwas abzuhelfen wäre?

Wir fangen nun an für die Forstkultur ernstlich besorgt zu seyn, und wohlthätige Forstvereine zu er- richten; allein unsere Wälder sind in der Gegen- wart durch das unbedachte Wüsten mit dem Holze meist ganz gelichtet, wozu noch die immerwährende große Holzausfuhr und die vielen Bauten empfindlich einwirken.

Wir haben nach Möglichkeit auch für die Ge- genwart Abhilfe zu schaffen!

Kaum irgendwo wird mit dem Brennholze so nachlässig gewüsten, als bei uns; nirgends sieht man so langes Brennholz halb aus den ganz unwirtschaftlich gebauten Defen herausragen, und die Hitze gleich gerade heraus in die Kamine entweichen; man heizt mehr durch den Kamin den Vögeln in der Luft, als den frierenden Stubenbewohnern! Wieviel Brennholz verbrennt auf dem ganz offenen Herd, wo zwei Drittheile der Hitze nutzlos entschwin- den; wieviel Brennholz verprasselt unter den vielen schlecht und unsinnig gebauten Wirtschafts- und Ge- werbe-Kesseln!

Unsere bisherigen runden oder viereckigen Zim- meröfen, die innerhalb nicht mit Plattenzügen oder Canälen abgemauert sind, sind alle schlecht, und consumiren mehr als die Hälfte von Brennholz ganz nutzlos. Wer neue Defen anlegt, soll die alten For- men verlassen, und tief am Boden heizende, mit Rost- und Aschenfall versehene, wenn nicht mit Tonplatten, so doch und zwar sehr wohlfeil, mit Dachziegeln ver- kleidete Defen mit quer hin- und herziehenden, steigenden Canälen anlegen, die in der Zwischenwand angebracht werden, im Zimmer einen unbedeutenden Raum einnehmen, und statt einem, zwei anstoßende Zimmer viel besser und andauernder mit dem halben Holz beheizen, als man jetzt nur für einen Zimmerofen brauchte. Diese Defen sind die sogenannten russischen Defen.*

Auch die Sparherde sollen nach diesem Ca- nalleitungsprincip angelegt werden; besonders empfehle ich Gütern, die jetzt durch die Ablösung der Kobath gezwungen sind, ihre aufgenommenen Mäher, Schnit- ter etc. zu verkösten, bei den Sparherden den Wasser- kessel mit der Herdhöhe anzubringen, worin man zu- gleich für 40 bis 50 Personen viel bequemer als in Töpfen abkochen kann.

Die Wirtschafts- und Gewerbe-Kes- sel sollen nach gleichem Heiz- und Canalleitungs- Princip angelegt werden, und können nebstbei durch solche angebrachte Canalleitung, wo Hitze und Rauch zusammen durchzieht, die daranstoßende Wohnung, und dieß ebenfalls nur mit halber Holzmenge erheizen, welche im Sommer zum Absperren gerichtet sind.

Die Errichtung der angegebenen Defen, Spar- herde und Kessel, das Verkleinern und Spalten des Brennholzes, wie es in andern Orten üblich ist, wird uns bald die sichere Ueberzeugung geben, daß wir für die Zukunft statt 10 fl. nur 5 fl. für das Brennholz auslegen dürfen. — Deswegen frisch an's Werk! ohne zu lange Demonstrationen zu fordern in einer Sache, die bereits erprobt und außer jedem Zweifel ist, und ich rathe, die neue Defensezung oder Ueber- andern der bereits bestehenden Defen durch darin anzubringende Abtheilungen, bei guter Zeit zu unter- nehmen, nicht etwa wenn schon die Schwalben weg- gezogen sind, damit alles in der bessern Zeit noch trocken kann, und wenn wieder die Bora brauset, der gute, wirtschaftliche Ofen schon bereit ist, die an- gerathene Ersparniß zu bestätigen.

Zur vollen Ueberzeugung dessen kann Jedermann einen so angelegten Ofen, Sparherd und Wirtschaftes- kessel auch auf meinem Gute Kaltenbrunn ansehen.

Da der in Verfertigung dieser Defen kundige Maurer Mathäus Groschel von Teinitz bei Stein, welcher unter der Leitung eines Sachkun- digen aus Rußland seit vier Jahren bei mehreren Wirtschaftsherren in Neustadt, und Herren Gutsbes- sern in Unterfrain, wie auch eben bei mir in Kal- tenbrunn dergleichen angegebene Heizwerke zur vollen Zufriedenheit ausgeführt hat, so zeige ich an, daß man diesen benannten Maurer durch frankirte Zu- schriften bei dem verehrten Mitgliede der Landwirth- schaftsgesellschaft, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Mathäus Primosié zu Teinitz bei Stein, be- stellen kann.

Fidelis Terpinz.

* Eine sehr gute Beschreibung ähnlicher Defen, nach ähnlichem Princip: „Die Platten-Defen“, ist von Dr. Wildner-Maitz ein forden im Druck erschienen. Der Verfasser.

